

# Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **21 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Die rund 140 Mitglieder, die sich am Samstag, 20. Mai, um 14 Uhr in der Genfer Bibliothèque publique et universitaire einfanden, waren in aufgeräumter Stimmung. Die allermeisten kamen aus Gegenden, in denen ein kalter und nasser Frühling wochenlang das Regiment geführt hatte. Der unverhoffte blaue Himmel über der Landschaft des Genfersees, wo Dichter aus dem Norden schon eh und je die Vorboten mittelmeerischer Luft und Lichtfülle freudig begrüßt haben, hellte auch die Gemüter der Bibliophilen bis in den hintersten Winkel auf. An beiden Tagen sorgten bedeutende Ausstellungen unter dem Leitsatz «500 années d'imprimerie à Genève (1478–1978)» dafür, daß man überdies deutlich spürte: hier war eine Stadt, von der aus die Geistes- und zum Teil die politische Geschichte Europas und sogar der Welt immer wieder mitbestimmt wurde. Es genügt, die Namen Calvin, Rousseau, Voltaire, Germaine de Staël, die Genfer Naturforscher, das Rote Kreuz, den Emigranten Lenin oder die heutigen Institutionen der Vereinten Nationen zu nennen. In erstaunlich hohem Grad haben genferische Drucker und Verleger diesem Geschehen Dauer oder sogar Rückhalt verliehen.

Erste Einblicke boten sich in der Universitätsbibliothek, wo Direktor Paul Chaix im Foyer eine Übersicht über die auf engem Raum zusammengedrängten Bestände gab. Man bewunderte anschließend die von Dr. Charles Wirz neu geordnete Rousseau-Sammlung und neben den Inkunabeln (die Konservator Antal Lökkös in seinem reich illustrierten «Catalogue des incunables imprimés à Genève 1478–1500» schildert) einige herrliche spätmittelalterliche illuminierte Handschriften, etwa der Geschichte Alexanders des Großen von Quintus Curtius Rufus.

Im nahen Musée Rath lud eine chronologisch aufgereichte Schau von Druckwerken, alle auf Genfer Boden in den Jahrhunderten nach dem «livre des saints anges» des François Ximenes (24. März 1478) gefertigt, zum Dialog mit vergangenen Zeiten ein. Als Dolmetscher, der die stummen Zeugen der Vergangenheit an den Wänden zum Erzählen brachte, amtete Konservator Antal Lökkös, dem man auch den sehr gediegenen illustrierten Katalog «Le livre à Genève (1478–1978)» verdankt. Im Untergeschoß hatten die Maîtres imprimeurs de Genève Spitzenwerke ihrer Kunst aus dem 20. Jahrhundert ausgestellt. Genf ist trotz Rezession keine Stadt der erstorbenen Typographie, aber auch über dieser Ausstellung lag drohend der Schatten der elektronischen Drucktechnik, die den handwerklich-schöpferischen Maître imprimeur in einen bloßen Ingenieur des Buchdrucks verwandelt.

Im Athénée, wo 1968 Martin Bodmer vor unsern Mitgliedern seinen großgearteten Vortrag über den geistigen Grundriß der Bodmeriana gehalten hatte, wickelte nach 17 Uhr unser Präsident, Dr. Conrad Ulrich, mit gewohnter Eleganz die Geschäfte ab. Für die Einzelheiten sei auf das Protokoll unseres Schreibers Konrad Kahl verwiesen. Den Toten des Jahres galten Worte des Gedenkens. An die Nachkommen William Mathesons richtete sich der Wunsch, seine einzigartige Autographensammlung unserem Land zu erhalten. Zur nächsten Jahresversammlung erwartet Zürich die Bibliophilen. Der Vorsitzende wies auf einen Gönnerkreis hin, der das wieder eröffnete Centro del Bel Libro in Ascona unterstützen will (vgl. die Notiz auf S. 148). Dank wurde dem Genfer Buchdruckermeister Etienne Braillard für seine aktive Hilfe bei der Vorbereitung der Genfer Tagung ausgesprochen sowie unserer Quästorin, dem Schreiber und der Librarium-Redaktion und nicht zuletzt unserem Wiener Mitglied Erwin Heidrich, der uns eine Reihe antiquarischer Bücher geschenkt hatte, die im Handumdrehen zugunsten unserer Kasse abgesetzt waren.

Dr. h.c. Walter Jäger überbrachte die Grüße und Wünsche des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegervereins und erfreute die in der Stille ihres Amtes waltende Redaktion mit anerkennenden Worten.

Das festliche Bankett im «Hôtel de la Résidence» vereinigte die Teilnehmer mit zehn Ehrengästen aus Genf, an ihrer Spitze der Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons, André Chavanne, und als Mitglied der städtischen Exekutive M<sup>me</sup> Lise Girardin. Ihre Tischrede, der Ausdruck einer durch die Sorge um die Zukunft des Buches tief betroffenen Magistratin, wird vielen unvergeßlich bleiben. Stehen wir an einer Wende, die auch unsere Städte durch den Schwund der Lesekultur ärmer werden lässt? Wird das Buch Buch bleiben unter dem Druck der Massenmedien? Die Rede klang aus in das Bekenntnis, es werde trotz allem für alle Zeiten ein Gefährte des Menschen bleiben müssen, denn ohne das Buch sei es ihm unmöglich, das voll zu erfüllen, was die Rednerin mit dem tiefgründenden Wort «se ressourcer» umschrieb. Die Bibliophilen wurden aufgerufen, an dieser Wende als Mitverantwortliche erst recht zu bleiben, was sie sind. Von ähnlichem Geiste getragen waren die Worte, mit denen André Chavanne als «Kleinbibliophiler» die Rolle des Buches in seinem Leben schilderte, um schließlich im Bild des heutigen Kindes, das sich durch nichts in der Welt von dem Leseding in seiner Hand ablenken läßt, eine Zukunftsverheißung heraufzubeschwören: «Le livre, cela reste.» Und Dr. Conrad Ulrich zeigte das, was eine Gesellschaft von Bücherfreunden für das kulturelle Leben einer Stadt bedeuten kann, am Beispiel der vielfältigen Aktivitäten des Lesezirkels Hottingen in Zürich auf. Im Dezemberheft werden unsere Leser die Ansprache im Wortlaut vorfinden.

Die drei Buchgaben dieses Jahres waren aufs engste mit Genf verbunden: der Katalog «Le livre contemporain» der Ausstellung im Untergeschoß des Musée Rath, gestiftet von der Genfer Sektion der Schweizerischen Buchdruckermeister, ferner eine außerordentlich reich illustrierte, peinlich genaue Untersuchung der Kunst der sechs frühesten Genfer Drucker und der von ihnen verwendeten Lettern: «La typographie genevoise au quinzième siècle» (1978), eine Gabe des Verfassers: Etienne Braillard. Und als Höhepunkt: ein in der ursprünglichen unbeschnittenen Größe hergestelltes Faksimile des Hohenliedes, des «Canticum canticorum», geschaffen aus dem Geiste der Mystik in einem süddeutschen oder schweizerischen Kloster des 12. Jahrhunderts (Kommentar: A. M. Haas). Es ist ein Teil der auf 300 nummerierte Exemplare beschränkten Auflage des 13. Kranich-Drucks (1978), ein Geschenk von Dr. Daniel Bodmer und den Dres. med. Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter. Die Pergamenthandschrift gehört der Bibliotheca Bodmeriana. Und damit war das noch bevorstehende krönende Erlebnis der Genfer Tagung angekündigt.

In Cars fuhr man am Sonntag – die eine Gruppe am Morgen, die andere am Nachmittag – nach Coligny hinaus, mitten durch eine durch ihre gepflegten Güter aristokratisch geprägte Landschaft. Einen solchen Sitz hat Martin Bodmer vor allen andern ausgezeichnet, indem er hier seine Privatbibliothek der Weltliteratur zu einem Studienzentrum mit 150 000 Werken ausbaute, wo sich der Besucher an einer Hauptstätte des von allen Seiten her weltoffen empfangenden und ebenso intensiv nach außen ausstrahlenden europäischen Geistes reiner Prägung befindet. Dr. Hans E. Braun, der Leiter der Bodmeriana, verstand es meisterhaft, die Vision Martin Bodmers, der dieser ein reiches Leben lang gedient hat, den Gästen vor Augen zu führen. Auf dem Rundgang durch die beiden Pavillons und die unterirdischen Trakte traten ihnen überwältigend einige Prinzipien des großen Sammlers entgegen: in der Sonderausstellung «Die Anfänge der Buchdruckerkunst» sein Wille zu höchster Qualität, ausgedrückt in rund 60 geradezu unwahrscheinlich makellosen Inkunabeln aus den Gebieten der frühesten Ausbreitung der Schwarzen Kunst; in Vorräumen zum Hauptsaal der Hang zum weiträumigen universalen Denken, ausgedrückt in früh-

christlichen Papyrustexten, ägyptischen Totenbüchern, in Koranhandschriften und persischen und japanischen Manuskripten als außereuropäischen Quellen unserer Kultur – und gesteigert zutage tretend im Hauptraum in den Versteinerungen vorsintflutlicher Reptilien, die andeuten, wie kurz die Zeitspanne der Hochkulturen ist, verglichen mit den Jahrmillionen der Natur. In der Sonderausstellung «Reiseberichte» schließlich Zeugen von Martin Bodmers Freude am erhellenden und verblüffenden Vergleichen: Sah man doch unterhalb der großen Vitrinen mit gewichtigen bahnbrechenden Reisewerken von Marco Polo, Livingstone und andern in kleinen Schaukästen ein munteres Völklein von utopischen, satirischen und Phantasiefahrten von Niels Klims Reise zu einem Staat im Erdinnern bis zu Jules Verne. Und abschließend in der dritten Sonderschau die Beiträge der Bodmeriana zu bedeutenden Jubiläen dieses Jahres 1978: Autographen Voltaires, Rousseaus und Clemens Brentanos, wobei in der geistigen Nachbarschaft dieses Dichters die unerschöpfliche Sammlung in Coligny auch Autographen Schumanns, Schuberts und anderer Romantiker sowie das Manuskript der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm geradezu spielend hergab.

Im Musée Voltaire, untergebracht im Landsitz «Les Délices», wo der geistvollste und scharfzüngigste aller Aufklärer seine Genfer Jahre verbrachte und wo unter anderem der «Candide» geschrieben wurde, empfing der junge Konservator, Dr. Charles Wirz, seine Gäste mit einer höchst anschaulichen Charakteristik des früheren Hausherrn, ehe man die Räume mit ihren reichhaltigen schriftlichen und Bilddokumenten durchschritt.

Cars, welche die Bibliophilen von Ort zu Ort und auch zum gemeinsamen Mittagessen im Hotel «Beau-Rivage» geführt hatten, brachten sie gegen 17 Uhr auch in das reizvoll am See gelegene Restaurant «Perle du Lac». Hier war für sie ein von der Stadt Genf offerierter Abschiedstrunk mit Imbiß bereitet. M<sup>me</sup> Lise Girardin ließ es sich nicht nehmen, zu erscheinen und, nach einigen Dankesworten Konrad Kahls, jeden Gast mit einem Händedruck zu verabschieden. Bx.

## DAS CENTRO DEL BEL LIBRO IN ASCONA IST WIEDER ERÖFFNET

Diese weitbekannte Institution zur Pflege des schönen Buches und seines Einbandes hat unter der Leitung des namhaften Solothurner Buchbinders *Hugo Peller* ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Mittelpunkt ist die Schule für Kunstbuchbinderei samt Ausstellungsraum und Papierschöpferei. Neben dem allgemeinen Unterricht nach individuellem Programm sind Vorträge sowie Spezialkurse (ein Tag bis eine Woche) vorgesehen in Pergament- und Lederverarbeitung, Restaurieren, Grafik und Dekoration, Kapitalstechen (französische Technik), Schnittarten, Schriftschreiben, Feinkartonage.

Da eine derartige Institution nicht selbsttragend sein kann, wurde ein Fördererverein gegründet mit Mindest-Jahresbeiträgen von Fr. 50.– für Einzelmitglieder und Fr. 200.– für Firmen und Körperschaften. Alle – auch die Bibliophilen –, welche die Erhaltung dieser einzigartigen «Scuola d'arte per legatori artistici» begrüßen, sind gebeten, Prospekte und Anmeldeformulare kommen zu lassen.

*Werden Sie Mitglied des Vereins «Centro del Bel Libro»!*  
Passagio San Pietro, CH-6612 Ascona

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT  
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président:	Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach
Schreiber/Secrétaire:	Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich
Quästorin/Trésorière:	Frau Ruth Rahn-Bodmer, Lavaterstraße 50, 8002 Zürich
Beisitzer/Assesseeurs:	Dr. med. Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Dufourstraße 30, 8702 Zollikon Dr. Rainer Diederichs, Wiesenstraße 18, 8008 Zürich Dr. Paul Scherrer-Bylund, Beckhammer 32, 8057 Zürich Prof. Dr. Dietrich W. H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, 8800 Thalwil (Redaktor/Rédacteur) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, 8002 Zürich
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 90.— (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.—)
Mitglieder außerhalb Europas:	35 US-Dollar
Postcheck/Chèques postaux:	80-52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kümpel
Clichés:	Nievergelt Repro AG, Zentralstraße 12, 8003 Zürich
Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169-9:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, 8001 Zürich
International Standard Serial Number	SZ ISSN 0024-2152

*Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.*

*Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer*

**222**